

Lubendorff-Spende

nur 50 Millionen der staatlichen Fürsorge zu führt worden seien und die restlichen 100 Millionen Mark für die sozialdemokratische Werbung für die Nationalisierungsformel verwendet wurden. — Von Seiten der Regierung sei die Weisung also vollkommen aus der Luft gegriffen gerechnet. Die Mittel der Lubendorff-Spende haben im ganzen 180 Millionen Mark betragen, von denen 150 Millionen dem besetzten

den 88 deutschen Hauptfürsorgestellen zur selbständigen Veranlassung und Verwaltung überwiesen wurden. 40 Millionen Mark Beiträge von Firmen und das Ergebnis der Heeresausstattung wurden seinerzeit der unter der Verantwortung des Reichsausschusses der Kriegsbefehlshabenden und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge stehenden Zentralfürsorgestelle in Berlin überwiesen. Von letzterem Betrage wurden 30 Millionen Mark an die Hauptfürsorgestelle der Länder und Provinzen gegeben, der Rest von 10 Millionen Mark wurde und wird als Reichsausgleichsfonds vom Reichsausschuss der Kriegsbefehlshabenden-Fürsorge verwendet. Ein Betrag von etwa 10 Millionen Mark wird als preussischer Ausgleichsfonds verwaltet.

Auf Anfrage der Abg. Lüders (Dem.) wegen der Ausschüttungen der farbigen und weißen französischen Soldaten im besetzten Gebiet und wegen der unrentablen Höfe der Quartierlasten erwidert ein Regierungsvorsteher, daß die Fortstellung gegen die Liebergriffe der Besatzungsbehörden bisher erfolglos geblieben seien.

Auf Anfrage des Abg. Solmann (So.) wegen der Verurteilung einer großen Anzahl ehemaliger Offiziere des Inf.-Reg. 56 durch das Kriegsgericht der Besatzungsbehörden in Wachen wegen angeblicher Teilnahme an militärischen Dingen, bzw. jüdy durch das Berufsgericht wiesentlich erben. Solmann, erwidert ein Regierungsvorsteher, es handle sich nach diesem Empfinden bei dem Urteil um einen unglücklichen Fehlspruch. Die Beilegung der Offiziere beim der Vereinigung, der sie angehören, an militärischen Dingen sei nicht erwiesen.

Der Antwort über die Verrückung der Veranlassung über Lohnpfindung, der die

Stellungsgrenze der Lohnempfänger auf 8000 Mark

festgelegt wird in allen drei Befehlen angenommen, ebenso das Gesetz über Verrückung des Einkommens.

Es folgt die Interpellation Stresemann wegen der

Vorstellung in der Pfalz.

Abg. Molkenbaur (D. Sp.) schildert die Kundgebung internationaler Elemente in Speyer am 31. August und 1. September, die auf den Sturz der bayerischen Verfassung abzielte und zum Sturm auf das Rathaus und das Regierungsgebäude führte. Das Verhalten des französischen Kriegsbefehlshabenden, Generals de Metz, und seiner Offiziere lasse erkennen, daß diese Vorfälle sich der wohlwollenden Duldung der Franzosen erfreuten. Molkenbaur fragt: Wie will die deutsche Regierung die Welt aufklären über die einzigen Friedensstörer in Europa?

Minister Dr. Brüder: Die Ereignisse in der Pfalz sind der Regierung bekannt. Auch sie sah sie als Mitglieder in einer Reihe von Vorkommnissen an. Es sind hier zweifelhafte Elemente am Werke, die in Zusammenhang der Pfalz mit Bayern zu locken. Wir haben selbstverständlich bei der Rheinlandkommission Protest erhoben. Frankreich hat

Die Macht der Dolmetscher und der Sanftmänner.

Wir haben nur unter Recht und die Treue unserer Bürger. Die französischen Angriffe auf die Rheinlande werden den Ausfluss Europas dauernd hindern. Nur eine deutsch-französische Verständigung ist die Vorbedingung für eine Genesung Europas. Aufhören müssen die militärischen Sanktionen, aufhören die schwarze Schmach. Will Frankreich nicht, daß die Rheinlande ein Bindeglied zur Verhinderung werden, dann wollen wir wenigstens dafür sorgen, daß sie ein Bollwerk deutscher Kraft, deutschen Willens und deutscher Treue bleiben. (Bravo!)

Abg. Hoffmann-Kallerslautern (So.) schildert die Vorkommnisse in Speyer. Die

Verbindung der Kommunisten mit den Franzosen

sei natürlich, aber umso klarer sei es, daß sich die Kommunisten in der Pfalz deshalb um jede Unabhängigkeit gekümmert haben.

Abg. Hoffmann-Kallerslautern (So.): Die pfälzische Revolution in der Mehrheit läßt sich in ihrer Treue zum Reich und Bayern nicht beeinflussen. Der Führer des Ausmarsches befindet sich nicht mehr in der Pfalz, sondern in seiner Wohnung in Straßburg. Die Auflösung der Rheinlande vom Reich ist der Inhalt der französischen Rheinlandpolitik. Wir wollen von der Regierung keinen Schutz unseres Deutschtums, dafür sorgen wir selbst schon (Beif.). Sondern wir wollen, daß die Reichsregierung durch Verhandlungen mit dem Verbands endlich Ordnung schafft im besetzten Gebiete.

Nächste Sitzung Mittwoch.

Neue Erhöhung der Postgebühren.

Nachdem der Reichstag erst am Donnerstag voriger Woche die Vorlage über Erhöhung der Post-, Telegramm- und Fernsprechgebühren angenommen hatte, ist ihm unmittelbar danach eine neue Vorlage des Reichspostministers zugegangen, deren Sache noch weit über die der ersten Vorlage hinausgeht. Nach Annahme der ersten Vorlage waren, so rechnete der Postminister aus, noch 2½ Millionen Defizit geblieben. Inzwischen sind geteilte politische und finanzielle Gründe gemacht, die es nötig, auch diesen Fehlbetrag zu besetzen. Deshalb sollen der Friedensgebühren gegenüber die Postgebühren

auf das Zwanzigfache.

die Fernsprechgebühren auf das Fünfzehnfache erhöht werden. Die Erhöhung im einzelnen sind:

Die Postkarte im Ortsverkehr 125 Pfg., der Brief von 20 Gramm im Ortsverkehr 125 Pfg., im Fernverkehr 2 Pfg., von 20—250 Gramm im Ortsverkehr 2 Pfg., Briefe von 20—100 Gramm sollen im Fernverkehr 3 Pfg. und von 100 bis 250 Gramm 4 Pfg. kosten, dienliche Briefchen von 250—500 Gramm 4 Pfg. Die Druckbriefkarte soll 40 Pfg. kosten, Druckbriefchen bis 50 Gramm 50 Pfg., von 50—100 Gramm 1 Pfg., von 100—250 Gramm 2 Pfg., von 250—500 Gramm 3 Pfg., von 500—1000 Gramm 4 Pfg.; Geschäftsbriefe bis 250 Gramm sollen 2 Pfg. kosten, bis 500 Gramm 3 Pfg., von 500—1000 Gramm 4 Pfg.; Warenproben bis 250 Gramm 2 Pfg., bis 500 Gramm 3 Pfg.; Aufwendungen (Zusammengesetzte Druckbriefchen, Geschäftsbriefe und Warenproben) bis 250 Gramm 2 Pfg., bis 500 Gramm 3 Pfg., bis 1000 Gramm 4 Pfg. Paketen tragen eine Gebühr von 5 Pfg. Pakete bis 5 Kilogramm kosten nach dem neuen Tarif in der Postzone 6 Pfg., in der Fernzone 9 Pfg., von 5—10 Kilogramm 12 oder 18 Pfg., von 10—15 Kilogramm 20 oder 30 Pfg., von 15 bis 20 Kilogramm 30 oder 40 Pfg. Die Verschönerungsgebühren für Verleumdungen bleibt unverändert. Postanmeldungen kosten bis 100 Mark 2 Pfg., bis 250 Mark 3 Pfg., bis 500 Mark 4 Pfg., bis 1000 Mark 5 Pfg., bis 1500 Mark 6 Pfg., und bis 2000 Mark 7 Pfg. Porto-Zeitungsstücke in der Postzone bis 5 Kilogramm kosten fünfzig 5 Pfg. kosten. Die Zeitungsgebühr für eine Nummer bis 20 Gramm Gewicht soll betragen 6½ Pfg., von 20—30 Gramm 8 Pfg., von 30—40 Gramm 10 Pfg., von 40—60 Gramm 13 Pfg., von 60 bis 90 Gramm 16 Pfg., und für jede weitere 30 Gramm 3 Pfg. mehr. Die Mindestbefragungsgebühr ist auf 3 Pfg. bemessen. Die Vervielfachungsgebühr auf je 100 Nummern beträgt bis 20 Gramm 1,50 Pfg., bis 30 Gramm 1,70 Pfg., bis 40 Gramm 1,90 Pfg., bis 60 Gramm 2,15 Pfg., bis 90 Gramm 2,30 Pfg. und für jede weitere 30 Gramm 20 Pfg. mehr. Die Gebühr für Sammelübermittlung beträgt bei 1 Kilogramm Gesamtgewicht vierzig 40 Pfg., für jedes weitere

halbe Kilogramm vierzig 20 Pfg. Die Postgebühren betragen für eine Zahlkarte bis 100 Mark 75 Pfg., bis 500 Mark 1,50 Pfg., bis 1000 Mark 3 Pfg., bis 5000 Mark 4 Pfg., bis 5000 Mark 5 Pfg., über 5000 Mark 6 Pfg. Die Telegramm-Gebühr für ein Telegramm 1 Mark, die Fernsprech-Gebühren sollen durchweg um 100 Prozent erhöht werden.

Die neuen Eisenbahntarife.

Am 1. Februar 1922 treten neue Eisenbahntarife in Kraft, die ungefähr das Zwanzigfache des Friedenspreises ausmachen. Diese Verzwanzigungserhöhung erstreckt sich auf die Fahrpreise für Arbeiter-Rückfahrkarten und Zeitkarten, sowie für Hunde. Nur die Schnellzugzuschläge werden nicht ganz so stark, sondern gegen die jetzt gültigen nur um 50 Prozent, während die übrigen Fahrpreise gegen die jetzt geltenden um 75 Prozent erhöht werden. Die Schnellzugzuschläge betragen für 75 Kilometer 15 Mark in der ersten und zweiten Klasse, 8 Mark in der dritten Klasse, für die 2. Zone 76—150 Kilometer 30 Mark in der ersten und zweiten Klasse und 15 Mark in der dritten Klasse, für die dritte Zone über 150 Kilometer 45 Mark in der ersten und zweiten Klasse und 23 Mark in der dritten Klasse. Bahnsteigkarten oft von 1. Februar ab 1 Mark. Der Gepäcktarif wird ebenfalls erhöht, ebenso die Beifahrerpreise und Gepäcktarifzuschläge.

Aus dem Reich.

Unter neuer Vertretung für Italien.

Der bisherige deutsche Gesandte in Rom, Herr Dr. v. Neustadt, ist als Nachfolger v. Beren-berg-Göppers zum Botschafter in Rom ernannt worden. Als sein Nachfolger in Rom, genannt wird der bisherige Gesandte in Wien, von Rosenburg, genannt.

Auf der Suche nach dem Milion-Herr.

Wie aus privater Quelle mitgeteilt wird, hat General Wolff die ihm unterstellten Verbände Kontrollbefugnisse angewiesen, während ihrer Kontrollaufsätze bei den Truppenteilen ihnen begegnenden Mannschaften und Unteroffizieren die Ausweise abzunehmen und dann nachher nachzuprüfen, ob die betreffenden Mannschaften in den Stammbüchern des auf dem Ausweise angegebenen Truppenteils auch tatsächlich geführt werden. General Wolff begründet diese Anordnung damit, daß angeblich seitens der deutschen Kommandos und Erziehungsstellen, nach dem Beispiel der Befreiungstruppe Mannschaften ohne Erlaubnis auf Urlaub geschickt und durch andere zwangsweise Ausbildung ersetzt werden, die überhaupt nicht in der Stammbuch eingetragen werden.

Den Ueberwachungs-Ausschüssen soll auch befohlen worden sein, auf ihren Kontrollbefugnissen bei den deutschen Truppenteilen eventuell die in den Stammbüchern und in den Mannschaftenbüchern und auf den Karten aufgedruckten Namen zu prüfen, ob die Deutschen sehr oft hierunter Waffen und Munition verpackt hätten.

Die Arbeit im Reichswirtschaftsrat angenommen.

Der Reichswirtschaftsrat beschäftigte sich noch einmal mit dem Gehaltentwurf zur Errichtung einer Kreditvereinigung des deutschen Gewerbes in Verbindung mit der Ausgleichs-Entscheidung, wonach die Kreditation zeitlich und den Beträgen nach zu beschränken ist und vorgehen wird, daß der endgültige Entwurf vor der Zuleitung an den Reichstag nochmals zur Durchberatung dem Reichswirtschaftsrat überwiesen wird. Ohne die sachliche Beratung wieder aufzunehmen, wurde

die Ausgleichs-Entscheidung einstimmig angenommen und die Vorlage mit den dazu vorliegenden Anträgen der Regierung als Material überwiesen.

Neue „Kriegsschuldigen“-Prozesse

Sollen demnächst in Leipzig und zwar auf belagerten Verlangen des Verbandes durchgeführt werden. Die erste Verhandlung wird gegen einen deutschen Major stattfinden, der nach der französischen Aufschuldung in einem Verbandsdorf, weil aus einem Heuschäfer ein Schuß fiel, die männliche Bevölkerung zwischen 14 und 60 Jahren anreihen ließ und Befehl zur Erschießung jedes Sechsten gegeben hat. — Die Entlassung, obwohl alle deutschen Gegenüberstellungen darauf, daß die Kriegsschuldigen nur auf deutscher Seite gesucht und abgeurteilt werden, ist bis jetzt noch nicht gelungen, auch die Gegenstände dazu zu bringen, ihre Kriegsschuldigen zu Rechenschaft zu ziehen. Hier wird wieder die deutsche Öffentlichkeit ihre Forderungen erheben müssen.

Ausland.

Bereinigte Staaten.

Kämpfe mit Arbeitern.

In Chicago kam es zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei zu schweren Zusammenstößen. Etwa 1000 Arbeiter hatten sich Kundgebungen veranstaltet, die die Polizei zu streuen wollte. Die Kundgebungen weigerten sich, die Aufforderung Folge zu leisten. Im Verlauf der Zusammenstöße wurden neun Arbeiter getötet und eine größere Anzahl verwundet. Maschinen, Gewehre und Gasbomben sind von der Polizei angefordert, um die Einwohnern gegen neue Kämpfe zu schützen. Auch in Kansas City und anderen Eisenbahn-Mittelpunkten wird gestreikt. Auch hier kam es zu Ausschreitungen.

Schwarze Antreiber für deutsche Arbeiter

Die Wiederaufnahme der Arbeit in der Landwirtschaft der Pfalz wurde Hamburg, die die ganze Pfalz mit elektrischem Strom versorgen nach Verhängung des Lohnstopps durch die Eingreifen der Reichsregierung, die die Arbeiter bereitwillig zur Arbeit antraten, erschießen plötzlich ein solches Soldaten unter Führung eines schwarzen Weibes im Werk, in dem die Soldaten so Kosten verteilt wurden, daß beinahe

auf jeden Arbeiter ein Dolch

kam. Die Arbeiter, die sich durch Nordafrika nicht zur Arbeit zwingen lassen wollten, mühen, die Arbeit wieder einzustellen, wenn die Soldaten nicht sofort aus dem Werk zurückgezogen würden. Die sofort eingeleiteten Verhandlungen nahmen jedoch einen unerwarteten Ausnahmefall eines förmlichen Belegschafts nicht an, daß an einem Dampfkehl plötzlich ein Dampfzug platzte und der ausströmende Dampf die Räume des Werkes füllte. Als der Dampf behoben war und der Dampf sich verpflanzte, sahen die Arbeiter zu ihrem Schrecken, daß mit dem Dampf auch

famillie Marokkaner verschwunden

waren, die sich erst ganz allmählich wieder in Fabrikhale einfanden. Beim Appell ergab sich, daß zwar kein Marokkaner fehlte, aber auch keine weiteren verschwunden waren, welche demnach die Soldaten bei ihrer topflosen Furcht wegwerfen haben. Ihre Furcht vor der Fabrik war so groß, daß sie nicht mehr wagten, die Räume zu betreten; sie bezogen ein in der Fabrik stehendes Haus und rüdten nach wenigen Tagen ab.

Eine franz.

Das französische Studien-Institut in Berlin, das unter dem Namen Generalstab der deutschen Armee bekannt ist, hat die deutsche Armee in der Pfalz

die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz

die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz

die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz

die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz

die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz

die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz

die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz

die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz

die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz

die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz

die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz

die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz, die deutsche Armee in der Pfalz

Eine französische Universität in Mainz

Das französische „Zentralinstitut für germanistische Studien“ in Mainz ist eröffnet worden. Als erster Rektor wurde Herr Dr. Irat, der bisherige Rektor der Universität, ernannt. Herr Dr. Irat, der bisherige Rektor der Universität, ernannt. Herr Dr. Irat, der bisherige Rektor der Universität, ernannt.

Herr Irat selbst hielt eine in vieler Hinsicht für uns Deutsche sehr interessante Rede. Er sprach der Universität Mainz und ihren Professoren den Dank Frankreichs aus für die Hilfe, die sie seit zwei Jahren geleistet hätten, um die Ausbreitung der französischen geistigen Kultur im Rheinland zu ermöglichen.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 14. Dez.

— Eine Weihnachtsfeier veranstaltete der Jugendring Gevelsberg am Samstag, 17. d. M., abends 7 Uhr in der Aula der Realschule. Die deutsche Weihnacht bedeutet uns allen etwas tief Gemähltes. Es ist wohl das Volkstümlichste, was dem Deutschen unbedingte Verachtung ist, es spiegelt einen Teil der deutschen Seele.

— In der Straßendefekturen rückt ab. Die durch Kohlenmangel und Wassernot bedingte Gaslosigkeit zwingt bekanntlich unter städtischen Verhältnissen, die öffentliche Beleuchtung weitgehend einzuschränken. Weithin werden lediglich die Haupt- und Nebenstraßen, im Ganzen etwa 170, werden nicht nur aus der Fernzündung ausgegliedert, sondern auch ihrer ganzen Lampenpflanze beraubt. Dies geschieht, um die wertvollen Brennstoffe und Gasen nicht den Einflüssen der Witterung oder der unzulässigen Verschwendung auszugeben, die von gedankenlosen Menschen an Straßenlaternen verübt zu werden pflegt.

— Was hat der Oberstudienrat zu tun? Der Oberstudienrat, der durch das Beamten-Dienstverordnungs-Gesetz geschaffen worden ist, hat nach einer Verfügung des Ministers für Volksbildung an die Provinzialhochschulräte die Aufgabe, den mit Verwaltungsaufgaben überhäuften Oberstudienrat zu entlasten. Das dieser sich wider mehr der Unterrichtsverwaltung und ihrer Leitung zuwenden kann. Er übernimmt einen Teil der Verwaltungs- und Leitungsaufgaben des Direktors. In Frage kommen Sachauftrag über den Unterricht auf einem Gebiet, auf dem sich der Oberstudienrat bewährt hat; bei Doppelanstalten Aufsicht und Leitung der einen Anstalt; Aufsicht über die unteren Klassen mit den Konferenzen und dem Verkehr mit den Eltern; besondere Beteiligung an der Ausbildung der Studienreferendare; besondere Verwaltungsaufgaben, wie die Statistik und die Stundenpläne.

• Milspe, 13. Dez. (Betrug.) Ein hiesiger Arbeiter, der in Schwelm im letzten Jahre bei Gefährlichen Betrügern und Unterschlagungen verurteilt wurde, kam erneut zur Anzeige, weil er einen Schleifer in Schwelm um 250 Mark betrogen hat.

• Dorde, 13. Dez. (Entwurf eines Heidenmales.) In der am Sonntag stattgefundenen Sitzung des Ausschusses zum Ausbau der Kriegsgedenkstätte auf dem Ehrenfriedhof wurde Bericht über den Stand der Angelegenheiten gegeben. Das vom Bildhauer Lohmann (Kassel) entworfene Denkmal ist im Bau begriffen. Die Arbeiten werden, sobald das Wetter gestattet, wieder aufgenommen. Im Steinmetz mit je 14 Mann, oder gegebenenfalls vierzehn sind aufgestellt, 8-Tafeln und die Treppen stehen noch. Die Herstellung der Vermauerung dauert ungefähr 3 Monate. Zunächst

wird eine solche Figur in ein Günstiges der natürlichen Größe in Gips oder Ton angefertigt, um dann vergrößert zu werden. Mit eventuellen Änderungen geschieht die zweite Herstellung in ein Drittel der Größe, die dritte schließlich in natürlicher Größe, um danach in Stein ausgehauen zu werden. Da die Einweihung im Laufe des Frühjahres stattfinden soll, wurde die Bestellung beschleunigt. Die Sammelarbeiten soll von allen Seiten unterstützt werden.

Veranstaltungen.

Mittwoch, 14. Dezember.

Deutschnat. Handlungsgeh. Verband: Abs. 8 Uhr Hauptversammlung im Vereinslokal.
Evangel. Kirchenchor: Abs. 8 Uhr Advents- u. Weihnachts-Musik im Beitzal Vogel-lung.

Der Provinzial-Ausschuß

ermächtigte die Landesbank, 70 Millionen Mark bis 1. April 1932 umfänglicher Provinzial-Schuldverpflichtungen zum Zinsfuß von 5 Prozent — vorbehaltlich der ministeriellen Genehmigung bezüglich des Zinsfußes — in den Verkehr zu bringen.

Zur Bekämpfung der Tuberkulose

wurden dem Verein für hygienische Volksbelehrung in Münster, dem Verein zur Fürsorge für Lungentrübungen im Regierungsbezirk Münster, sowie dem Kreisgesundheitsrat in Münster eine Beihilfe von je 10 000 Mark bewilligt. — Beihilfen wurden ferner bewilligt: 1500 Mark für die Präventionsstelle, 1500 Mark der Gesellschaft für landwirtschaftliche Frauenbildung in Nordbörde, 1000 Mark dem Verein zur Förderung des Fortbildungsschulwesens, 5000 Mark zu den Kosten der Erhaltung und des Wiederaufbaues eines alten Bauernhauses in Lünen und dessen Einrichtung als Heimelutatorium, 3500 Mark zur Aufstellung und Erhaltung alter Wandmalereien in der Stiftskirche zu Bielefeld, 3000 Mark zur Herstellung des ursprünglichen Zustandes des Burghof-Gebäudes in Geseke. — Für die Erhaltung des Schlosses in Melle wurden 2 Millionen Mark bewilligt. Beihilfen wurde ferner die

Stellung der Pflegegehilfen

in den Provinzial-Heilanstalten, den Landesfrauenheimen zu Paderborn und Bochum, für die in den Provinzial-Arbeitshäusern in Barmen-Hagen sowie dem Landarmenverbande zu erstattenden Sätze.

Westfalen und Rheinland.

• Schwelm, 13. Dez. (Morders Mädchen.) Gestern abend entstand in der Wohnung des Gefährlichen Führers M. Heine an der Barmer Straße ein Kaminbrand, der auf die Wände der Nachbargewölbe übergriff. Nur durch die Geistesgegenwart eines 12jährigen Mädchens, das erst seit 10 Monaten altes Brüderchen in Eigeliebte brachte und dann telefonisch Hilfe herbeirief, ist es gelungen, den Brand einzudämmen. Nach etwa 2 Stunden war der Brand vom Hausmeister, der Feuerwehr und einigen Zivilpersonen gelöscht. Der Sachschaden ist beträchtlich, aber durch Versicherung gedeckt.

• Hagen, 13. Dez. (Die Ausstellung für Wohnwesen.) 23. Mal bis 12. Juni 1922 in Hagen findet lebhaftes Interesse. Anfragen und Anmeldungen laufen beim Ausstellungsort, Gewerbetreibende in Hagen, in großer Zahl ein. Bedeutende Firmen haben sich schon in den Dienst des Gedankens gestellt, um den in der Ausstellung verkörpert kulturellen Willen durch die Vorführung erstklassiger Ergebnisse zu unterstützen. Es handelt sich dabei um Firmen, die sich ihrer Verantwortung als Erzieher und Führer in technischer, wirtschaftlicher und künstlerischer Hinsicht durchaus bewußt sind.

• Hagen, 10. Dez. (Gefährliche Spielerei.) Ein 20jähriger Fabrikarbeiter richtete vorzeitig einen jüngeren schwächeren Arbeitsgenossen während der Arbeitszeit mit roher Gewalt von seiner Arbeitsstätte und wollte ihn dann umbringen. Dieser setzte sich zur Wehr, wobei er so unglücklich in ein im Betriebe befindliches Kammergerät geriet, daß ihm die rechte Hand zermalmt wurde. Da der Täter auch sonst mehr Neigung für derartige Gewalttaten als für ernste Arbeit an den Tag legte, wurde er sofort entlassen.

Gerietsaal.

Die Kappisten vor den Reichsrichtern.

Leipzig, 13. Dez. In der heutigen Verhandlung sagte General a. D. Mäcker u. a. aus: Nach Dresden kam ein Fernspruch „Wütend“, daß der Regierungsumschwung sich ohne Blutvergießen vollziehen habe. Ein zweiter Fernspruch ging dahin, daß die Minister festgenommen seien. Mich überfiel die Bitterkeit vollkommener. Bereits im Juli 1919 sprach Oberst Bauer davon, daß die Regierung in Weimar gestürzt und die Nationalversammlung aufgelöst werden müsse. Bauer forderte mich auf, hierbei zu helfen. Von einer moralischen Verantwortung war keine Rede. Für mich war es klar, daß das Unternehmen scheitern müsse. In Dresden erklärte ich mich zum Schutze der Minister bereit. Anderwärts war ich auch bereit, die Anordnungen Wütend zum Aufbruch der Ordnung auszuführen. Mäcker hat

dort, wie es, nachdem er seinen Plan vor den Reichs- und kassischen Ministern entwickelt hatte, mit schlechter Zustimmung „Wütend“, der anfangs mit den Hochherren nicht verhandeln wollte, und mit Zustimmung Eberis nach Berlin fuhr, um Kapp auf den verfassungsmäßigen Weg zurückzuführen. Am Sonntag, sagte der Zeuge, kam ich nach Berlin und nahm an einer Kabinett-Sitzung unter Kapp teil. Auch ich kam zu Wort und wies hierbei auf das Bedenliche des Kapp-Unternehmens hin, das völlig unvorbereitet gewesen sei. Wangenheim äußerte dann: Wenn der Generalfeldmarschall binnen 48 Stunden abblenden würde, würden wir

Siebzehn Lebensmittel mehr

bestimmen. Ich gewann den Eindruck, daß die Herren sehr selbstbewußt waren. Von einer Kabinettssitzung konnte jedoch bei jener Verhandlung keine Rede sein, da nach manchen anderen Persönlichkeiten zugehört waren. Am anderen Morgen wurde mir eine Liste mit acht Forderungen überreicht, die sich auf Neuwahl des Reichspräsidenten, Kabinettminister, Schaffung einer zweiten Kammer, Amnestie erstreckten. Die Amnestieforderung zeigte, daß sich Kapp nicht mehr sicher fühlte. Am Montag vormittag kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen mir und Wütend, der über meinen Kopf hinweg einen meiner Brigadeführer abgelehrt hatte und mich dann abziehen wollte. Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß der größere Teil der Truppen anscheinend nicht mehr hinter ihm stünde. Ich war fortan bemüht, Kämpfe zwischen Reichsweg und Reichsweg zu verhindern. Von Berlin reiste ich nach Stuttgart und erbatete Kapp's Bericht über meine Einbrüche.

Wütend Gottlieb Traub ist mit Kapp bekannt geworden durch gemeinsame Arbeit in der Vaterlandspartei. Er habe Kapp schon gelernt, was seines Parteizweckes. Er habe keine Verstellung davon gehabt, daß Kapp bestimmte Pläne gehabt habe. Alles habe er erst durch die Presse erfahren. Am 13. März habe er dem Einmarsch der Brigade Ehrhardt durch das Brandenburgische Tor beigewohnt. Nachdem ich glaubte, daß die öffentliche Gewalt auf Kapp und Wütend übergegangen sei, wollte ich Kapp aus freundschaftlichen Gefühlen heraus unterstützen. Auf Befragen der Verteidigung, ob Zeuge wisse, daß Dage sich als Führer beteiligt habe, bezeichnet der Zeuge Herrn von Dage als

„Mitten Teilschaber“.

Sein Treue Schiele habe sich an den Verhandlungen Kapps gar nicht beteiligt. Reichsanwalt Neumann: Sie sagen, Herr von Dage war Mitten Teilschaber, Dr. Schiele war stiller Teilschaber. Sie waren Mitten Teilschaber, war Herr von Wangenheim auch noch stiller Teilschaber? Zeuge: „Wehrschuldig“.

Sonstius Dredere, der sogenannte Pressescheß der Kappregierung, ging am 13. März in die Reichsanstalt, um zu sehen, was los sei. „Ich hörte, wie Kapp rief: „Herr Gott, wo ist Schnitzler.“

Wenn ich Schnitzler nicht habe, kann ich nicht regieren.“

(Stürmische Heiterkeit.) Im Vorraum traf ich die Herren der Presse und sagte ihnen, daß es sich um eine Aktion zum Schutze der Verfassung handele. Er sei von dem Militär des Generals Wütend mit ein Retur behandelt worden. Als er sich für die Presse einlegte, habe man ihn kurz gemurmelt: Die Presse erscheint nicht mehr, nicht. Darauf habe er sich schließlich zurückgezogen.

Nach kurzer Beratung veründert der Präsident, daß die Beteiligung der Zeugen Traub und Dage wegen Verhaftes der Beteiligung zu unterbleiben hat.

Um 178 000 Mark betrogen.

Bei dem unter dieser Marke gestern mitgeteilten Betrugsprozeß handelt es sich um einen Beamten der Milspe, nicht der Gevelsberger Zweigstelle des Barmer Bank-Vereins.

Illeales Gefängnis.

In einer Verhandlung des Schwurgerichts Mainz gegen zwei Arbeiter wegen versuchten Raubüberfalls auf einen Eisenbahnpostwagen kam auch folgender Vorfall zur Sprache: Einer der beiden Angeklagten war vor einiger Zeit aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Wülffeln für eine Nacht entwichen, um sich bei einem Tanzergnügen in einem rheinischen Dorf bei Bingen zu amüsieren. Auf eine telefonische Benachrichtigung hin fand eine Durchsuchung der Zellen statt, wobei der „auf Zeit Entwichene“ betrunken in seiner Zelle schlafend aufgefunden wurde. Er verweigerte auch heute noch die Erklärung, wie er aus der Anstalt entkommen und am anderen Morgen wieder hinein gelangt ist.

Bermittlertes.

Großfeuer in Hamburg.

Die Fabrikanlagen der Kakaofabrikation Theodor Scherz, G. m. b. H., in Wandsbek sind zum zweiten Mal in diesem Jahre von einem großen Feuer heimgesucht worden. Das seit Samstag nachmittag der Betrieb ruhte, schloß man am Brandstiftung. Für die Herstellung der Läder legte die Direktion eine Belohnung von 50 000 Mark aus.

Jeftnahme einer Einbrecherbande.

In Mainz wurde eine Einbrecherbande verhaftet, die genau dem Aussehen eines Baggers

war. Die Mitglieder der Bande waren mit modernen Dolchkn bewaffnet und fuhren mit einem Wagen der kommunistischen Partei. Bei der vorgenommenen Verhaftung wurde ein radioempfindlicher Einbrecherbetrieb, in dem es an modernen Diebstahlsgeräten nicht fehlte, aufgedeckt.

Bahnunfall in Berlin.

Nachts fuhr die Lokomotive eines Kohlentransportzuges, der ursprünglich zum Güterbahnhof nach der Berliner Gasanstalt fuhr, in den Anhänger einer Straßenbahn. Der Anhängerwagen entgleiste. Der Schaffner und ein Fahrgast wurden lebensgefährlich verletzt und sechs Personen leicht verletzt.

Urteil „Kapitalkiller“.

Neun Selbstmorde von Kasseiler Kleinrentnern sind in letzter Zeit von zuverlässiger Seite mitgeteilt worden. Ferner starben in den letzten Wochen sieben der ärmsten Mitglieder des Rentnervereins in Kasseil an den Folgen von Unterernährung und Enttäuschung.

Der Storch als Stammgast.

Der äußerst seltene Fall, zweimal in einem Jahre mit Störchen besucht zu werden, ist einem Ehepaar in Rüthenmoo beschieden gewesen. Am 1. Januar brachte der Storch zwei muntere Knaben. Dieser Tage klopfte Freund Storch nochmals an und brachte wiederum zwei kräftige Knaben ins Haus.

Sieben Männer durch Leuchtgas vergiftet.

Im Schlafsaal des Männerheims der Heilarmee in Mainz wurden sieben Männer tot aufgefunden. Sie waren durch Leuchtgas vergiftet. Er der Ermittlung lag auf dem Fußboden neben der Tür. Die Gaslampe im Zimmer war beschlagnahmt, wodurch das Gas entströmt war. Von der Verunglückten sind keine auswärts und einer aus Mainz. Sämtliche waren Heilgenossen.

Explosions-Brüden-Sprengladung.

In Bayern ereignete sich ein schweres Unglück beim Abbau der alten Eisenbahnbrücke über der Reuth. Beim Herausnehmen einer nicht explodierten Sprengladung ging diese plötzlich los, wodurch zwei Ingenieure und ein Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden.

Sprechsaal.

(Unter dieser Rubrik gehören mit allen Bürgern aus Parteien freies Recht. Wir übernehmen für alle Veröffentlichungen jedoch nur die Preisgebühr. Verantwortung.)

„Die Kasse werden teurer.“

Unter dieser Aufschrift veröffentlicht ein Kritiker (anscheinend ein Schneidermeister von Gevelsberg) in der Nummer 202 der „Gevelsberger Zeitung“ vom Montag eine kurze Notiz. Was müssen doch die Schneidergehilfen von Gevelsberg für böse Menschen sein, wenn sie es wagen, Stundenlöhne zu fordern, die den Leuten überhöhen einigermassen entsprechen.

Es wird nicht bestritten, daß die Kasse teurer werden und daß die Arbeitgeber mit ihren Verkaufspreisen in die Höhe geben müssen, wenn Löhne, Rohmaterialien und sonstige Kosten von Tag zu Tag steigen. Es ist aber falsch, die Leuten hauptsächlich auf die Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Wir hätten doch von dem Kritiker erwarten, daß er der Allgemeinheit ebenfalls mitgeteilt hätte, daß Stoffe und Futter durch den Handel in weit höherem Prozentsatz gestiegen sind als die Arbeitslöhne. Wenn der Kritiker nun aber von einem Stundenlohn von 11,50 Mark redet und dabei auf einen Monatsgehalt von 2400 Mark kommt, so beweist er mit diesen Zahlen selbst, daß ein Familienlohn mit 2400 Mark leben kann, oder will er behaupten, daß heute eine Familie mit 550 Mark (Steuern und sonstige Abzüge dabei noch gar nicht berücksichtigt) die Woche leben kann. Wenn er selbst es kann, mag er uns dieses einmal vormachen.

Nun hat die hiesige Annonze die heute aber den Stundenlohn von 11,50 Mark noch gar nicht bewilligt. Man will im Gegenteil die Gehälter noch möglichst lange hinhängen. Aber nur nicht so lange hinhängen, Herr Annonzemeister, sonst könnte der Boden brechen und die bösen Gehälter dahin gehen, wo die Börsen bereits bezogen werden. Nachdem nun aber die Bevölkerung sich von dem Schrecken der furchtbaren Löhne der Schneidergehilfen einigermassen erholt hat, erwarten wir auch, daß die Meister tatsächlich so schnell wie möglich den Gehältern den geforderten Lohn von 11,50 Mark bezahlen, sonst würden sie uns Gelegenheit bieten, in aller Öffentlichkeit zu erklären, daß der Kritiker mit seiner „Aufklärung“ daneben gehauen hat.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolf Bachmann, für den Anzeigen- und Reklameteil: Wilh. Hertensdörfer, beide in Gevelsberg.

Dir wirts so leicht gemacht

Dein Haar sparsam, schön und gesund zu erhalten durch regelmäßige Pflege mit dem Kestner-Haarwasser Javal. Beiliegend befindet sich ein Kestner-Haarwasser Javal. Beiliegend befindet sich ein Kestner-Haarwasser Javal. Beiliegend befindet sich ein Kestner-Haarwasser Javal.

So ist bestimmt in Gottes Willen,
daß man sich nicht scheuen,
sondern sich freuen soll.



Todes-Anzeige.

Am Dienstag morgen 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit im festen Glauben an ihren Erlöser unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Holberg

geb. Knäpper

im Alter von 62 Jahren, 2 Monaten. Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme

Ewald Holberg und Frau

geb. Harigshaus,

Ernst Holberg und Frau

geb. Möller,

Dietrich Bille und Frau

geb. Holberg.

Gövelsberg, Schwelm, Milpe, Kamen, Warschau, den 14. Dez. 1921.

Die Beerdigung findet am Freitag, 16. Dez., nachmittags 2 Uhr, vom Sterbehause Milpe Str. 120 an, statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen: alle man Abstand nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Nun, Herr, was soll ich mich trösten? Ich tröte auf dich.



Todes-Anzeige.

Oestern nacht entschlief sanft nach kurzer Krankheit, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Ad. Konze

Frieda geb. Schiller

im 57. Lebensjahre.

Tieferschüttet stehe ich mit meinen Kindern an ihrer Bahre.

In tiefem Schmerz:

Adolf Konze u. Kinder.

Gövelsberg, Lindengraben 67, den 13. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet Freitag, den 16. Dez., nachm. 3 Uhr, vom Krankenhaus aus, statt.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Worte und Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines geliebten Oaten, unseres unvergesslichen Vaters sagen wir herzlichen Dank.

Frau Robert Starkow und Kinder.

Infolge der erhöhten Licht-, Kohlen- u. Gaspreise, sowie der täglich steigenden Geschäftskosten treten vom 1. ds. Mts. folgende Mindestpreise in Kraft:

Haarschneiden halblang 7.50 Mf.

" kurz (Maschine) 6.00 "

Kinder halblang 5.00 "

" kurz 3.00 "

Die vereinigten Friseur der Zwangsinnung des Kreises Schwelm.

Der Vorstand.

Wir suchen für unsere Infanterie-Regiment Gövelsberg zum 1. Januar 1922 eine zuverlässige,

tautionsfähige Person.

Für Kriegsdienstfähige oder pensionierte Beamte ist hier bei Eintritt gegeben, sich eine gute Referenznahme zu sichern.

Generalagentur d. Wilhelmst. Magdeburg

Magdeburg, L. 123, Weberstraße 26 L.

Samstag, den 17. Dezember,
abend 7 Uhr,
in der Aula des Realgymnasiums:

Weihnachts-Musik,

ausgeführt von Angehörigen der Jugendbewegung.
(Gesang - Orgel - Cello - Contr.)
Eintritt frei! Eintritt frei!
Unterbrechung am Schluß.

Jugendring Gövelsberg.

Konditoreiwaren

kaufen Sie am besten beim

Fachmann.

Durch genossenschaftlichen Einkauf sind wir in der Lage

Qualitätsware

zu mäßigen Preisen herzustellen.

Martipan, Schokolade, Pralinen, Konfitüren und alle sonstigen

Konditorei-Erzeugnisse

liefert in la. Güte nur der Fachmann, in täglich

frischer Herstellung.

Die Konditoren der Konditoren-Innung der Kreise Hagen-Schwelm.

Neu eingetroffen!!

Konfirmanden-

Kleider

neueste Modarten in allen Größen

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Unser Haus

ist mit passenden Weihnachts-
geschenken in allen Abteilungen
zu sehr vortheilhaften Preisen
reichlich ausgestattet.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Gebr. Rosenthal

— Gövelsberg. —

weihnacht.

Handarbeiten

Doppeln, Spitzstich usw. fertigen Sie selbst nach

Ullstein-

Arbeitsmustern

Gebr. Rosenthal, Gövelsberg

Drucksachen Buchdruckerei Phil. Böttin.

Unfall-, Haftpflicht- u. Lebens-Versicherungen

(nach ohne ärztliche Untersuchung) werden abgeschlossen zu günstigen Prämien und kulantesten Bedingungen durch

Wilhelm Winterhoff

Hauptvertreter der „PROVIDENTIA“

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft

Gövelsberg, Rosendahlstraße 14.

Tempermeister

für eine bedeutende Mehrzahl Hagen zum baldigen Eintritt gesucht.

Bewerber mit organisatorischer Veranlagung und langjähriger praktischer Erfahrung in der Behandlung des Tempermeisters und der ihm unterstellten Leute erhalten ausserordentlich gehaltene Vergütungsscheine unter Angabe der Gehaltsanforderungen, der bisherigen Tätigkeit und Befähigung von Zeugnisabschreibern zu richten unter N. 500 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reparatur-Schlosser

gesucht.

W. H. H. H. H. H.

Stiller-Unterricht

zum Erlernen des

Stiller-Unterricht.

Frachtwolle Pelze

zu meinen weit und breit bekannt billigen Preisen.

Strengste Realität

wie 20 Jahren seit 20 Jahren bekannt.

Schwarze u. farb. Pelze auf Seide ge- 79 an

arbeitet von 79 an

Kinder-Ördnern weiss farbig 70 an

reisend von 70 an

Herren-kragen v. 75 an

Frauen-Kragen modernste Formen von 145 an

Frauen-Kragen mod. Form v. 283 an

Wichte Plüsch in allen 395 an

Kreuz-Plüsch von 575 an

Muffen all. Pelarien v. 125 an

in elegantesten Ausführungen.

Echte Skunkse, Skunkopossom sowie alle Pelarien

zu sehr preisw. Pelzstüfe, gesucht! Nicht missen! Form zu billig! Preise

Bei Bestellung bis 10 M. bei Einkauf von 300 Mark an.

V. Freitag abd. 6 U. o. Samstag abd. 6 U. o. geschlossen.

Matilde Simon

Elberfeld, Herzogstr. 30

gegenüber d. Bankstr.

Gartenbauverein.

Der beliebte

Gartenfall

ist eingeflossen

und muss die Sonntag von 10 Uhr ab, gegen 12 Uhr, abgeholt sein.

Haute eintraffend:

Frühling-Gelbfeld

Englisch und

Kleiderproppen.

Aug. Küster,

Elberfeld, L. 123, Weberstraße 26 L.

möbl. Zimmer.

Rost u. Vogls

W. H. H. H. H.

Haus

(Zuhause)

alt, schön, modern u. gut

mit allem Komfort u. in

sehr ruhiger Lage zu

verkauft.

1. 1. 1. 1. 1.

Sund

sehr schön, preisw.

zu verkaufen.

Ans. Gernmann,

Gövelsberg, L. 123, Weberstraße 26 L.

Nr. 294

60

Don

Die Frage

frauenberufes

schaffen kein

Interesse. D

nige Prüfung

22. Oktober 19

die von privater

Wege für ein

reiten, diesen

Schwerd auch

bern und zu

Form dafür,

pol. und wirtsch.

lohnspiegelerin

Die Ausbil-

den dieses Er-

gang in ein

Frachtwolle

der theoreti-

schung den S

Eintritt in die

Zahl des Sta-

gerwohlfähige

Wohlfahrtsfl

gering einem

Wohlfahrtsfl

sehrstflegerin

aber bereits

werden kann,

teilt, sofern d

collekt hat.

An gleicher

aus den Händ

ung städtisch

übernommen

worden ist, v

sefondere best

beitsförmige

im, als ein s

vorhanden ist.

Die Eigen-

mentlicher Fr

durchführung

ders schwierig

heit. Reichlich

Wohlfahrtsfl

ennen. Wer

reines Leben

Arbeit a' sehr

Dienen für an

Bereite persö

lich nehmen.

Winterlid:

Beachtet in

der Internatio

Ob uns in

Winterport

helles Bett

und Möbelst

kleine Probe

nnagen? W

wie ältere, un

angefichte de

Was nicht un

keiten Schnee

bach: Zum m

stehen geben

haben'reichig

ist doch die

ein- belinde

wie schnell

in. In Winter

Wider rot, der

da in eine Ho

für der hell

in in Har'en

Kühnel en in

und doch so

Fände haben

freigezeigten

eine festge

einem handg

heim Gstaaf

Lehr-

flüchtigen S

und mit ro

Beilage der „Sevelsberger Zeitung“.

Mittwoch, den 14 Dezember 1921.

44. Jahrgang

Don Mbele Beerenjon.

Die Frage, wie die Ausbildung für die Frauenberufswelt in der Wohlfahrtspflege beschaffen sein soll, steht heute im Mittelpunkt des Interesses. Der preussische Erlass über die staatliche Prüfung von Wohlfahrtspflegerinnen vom 22. Oktober 1920 hat nach den vielen Berufen, die von privater Seite aus gemacht worden sind, Wege für eine systematische Ausbildung zu bedeuten, diesen Berufen eine feste Form gegeben. Obwohl auch an diesem Erlass manches zu ändern und zu ändern bleibt, ist er doch als eine Form da, wie die Ausbildung gestaltet sein soll, und welche Forderungen an eine Wohlfahrtspflegerin zu stellen sind zu begründen.

[illegible]

In gleichem Maße, wie die Wohlfahrtspflege aus den Händen privater Vereine in die Verwaltung städtischer Korporationen und Behörden übernommen und ihr früherer Rahmen erweitert worden ist, anspruchst sie auch mehr Kräfte. Insbesondere besteht auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge eine stärkere Nachfrage nach Kräften, als ein Angebot geeigneter Bewerberinnen vorhanden ist.

Die Eignung zu diesem Beruf ist aber ein wesentlicher Faktor für eine gute und erfolgreiche Durchführung der nach jeder Richtung hin besonders schwierigen und verantwortungsvollen Arbeit. Reichthümer werden auf dem Gebiet der Wohlthätigkeitspflege niemals gesammelt werden können. Wer einen guten Verdienst und ein heimes Leben führen will, muß von dieser Arbeit asehen. Wer gewillt ist, sein Leben im Dienst für andere hinzugeben, und auf äußere Vorteile verzichten mag, der soll diesen Beruf auf sich nehmen. So ausgesagt, wird er den Trä-

Es gibt in jeder Zeit 29 staatlich anerkannte soziale Frauenschulen in Deutschland, von denen 23 in der Konferenz sozialer Frauenschulen zusammengefaßt sind. Diese Schulen reichen aus, um den Bedarf an Wohlfahrtspflegikerinnen zu decken. Die Gründung weiterer derartiger Schulen ist f. a. einmal im Hinblick auf die Bedürfnisfrage, wie mit Aussicht darauf, geeignete Leiterinnen zu finden, im Interesse der Wohlfahrtspflege zu wickeln. — Die Konferenz sozialer Frauenschulen Deutschlands wurde auf Anregung von Dr. Alice Salomon 1917 begründet, der Leiterin der ältesten sozialen Frauen Schule.

Landfrau u
in der Hauptlandwirtschaftlicher.

Die Centrale der deutschen Landwirthschafts-
kammer bei der Hauptlandwirthschaftskammer die
halbige Einrichtung einer Fremden-Abtheilung.
Sie hat fernst geboten, weibliche Mitglieder in
den bürgerlichen Vorstand zu ernennen und die Bil-
dung eines Ausschusses für landwirthschaftliche
Frauenarbeit in die Tages zu setzen, unter der
Begründung, daß die Vertretung der Land-
frauen in der Hauptlandwirthschaftskammer eine
Forderung ist, deren Erfüllung nur der großen
landwirthschaftlichen Bedeutung landwirthschaft-
licher Frauenarbeit eine Rechnung tragen würde.
Die Wichtigkeit der Frau in der Landwirthschaft
wird bezeichnend

1. darauf, daß die weibliche Arbeitsleistung in der Landwirtschaft zahlenmäßig der der Männer fast gleichkommt, sie in einigen Betriebsformen erreicht und fast übertrifft, so daß schon rein mechanisch betrachtet die Aufrechterhaltung des Produktionsprozesses der deutschen Landwirtschaft davon abhängt, daß Millionen deutscher Frauen ertüchtigt sind, Landarbeit zu leisten;

2. darauf, daß überall dort, wo die Arbeitsmethode sich nicht der gewerbl.-labrtmäßigen nähert, die landwirtschaffliche Betriebsleitung eine von Mann und Frau gemeinsam zu leistende Aufgabe darstellt, daß bestimmte Arbeitsgebiete der weibl. Leitung und der weiblichen Ausführung bedürfen in einer Weise, die eine mechanische Erleichterung der weiblichen Arbeitskräfte durch ebenfalls arbeitslose Männer nicht gestattet;

3. darauf, daß die unter weißlicher Leitung stehenden Betriebsbewerke gerade solche Produktionsgebiete sind, die zum Lebensunterhalt unseres Volkes nicht entbehrt werden können, sobald die Stufe der baren Hungergefahr überschritten ist, daß auf der genügenden Produktivität gerade dieser Produktionsgebiete das Wohlbefinden unserer Volksgemeinschaft beruht.

Die preussische Landesversammlung hat die Bedeutung der Frauenarbeit in der landwirtsch.

Haftlichen Produktion dadurch anerkannt, daß in dem Gesetz vom 16. Dezember 1920 über die Landwirtschaftsstammern nicht nur den selbständigen Landwirten, sondern auch den im landwirtschaftlichen Beruf mitlähigen Ehegatten der Eigentümer, Pächter und Pächter das Wahlrecht verliehen wurde. Durch Sonderbestimmungen in dem genannten Gesetz und den dazu gehörenden Ausführungs-Bestimmungen wird außerdem dafür Sorge getragen, daß die Mitarbeit der Landfrauen in den landwirtschaftlichen Berufen auf alle Fälle sichergestellt ist. Ebenso wie in diese Vörschriften gehört die Landfrau als Trägerin landwirtschaftlicher Erzeugung auch in die Hauswirtschaftsstammern.

Sonderbericht aus Batavia.

Der Frau, der verheiratheten sowohl als der unverheiratheten, stehen in Niederländisch-Indien alle Berufe offen, wenn sie eine entsprechende Ausbildung erhalten hat. und zwar ist sie dem Mann bei gleicher Ausbildung vollständig gleichgestellt. Es sind hier bei der Regierung, bei den Kerkdiensten, Apothekerinnen, Kirchmännern, Lehrerinnen für wissenschaftlichen und jede Art andern Unterrichts anstellt. solche die besten Gelehrten, Naturwissenschaftlern etc. erhalten wie ihre Kollegen. In den Ministerien dürfte für Frauen der Vortheile das was oben gesagt wurde bedeuten, und so dürfte auch in den andern Berufen die höchsten Stellen den Frauen praktisch verfallen sein, obgleich darüber wohl etwas Bestimmtes nicht bestehen kann.

Die wissenschaftliche Ausbildung der hiesigen Frauen erfolgt meistens in Europa; Ausländerinnen können sich in allen Fächern bei uns bilden lassen und ihre Studien hier abbrechen, für Oberlehrerinnen ist jedoch nur in Europa möglich. Es ist fast allgemein üblich, daß Mädchen a) ihr Recht zum ersten Mal erlangen, auch wenn die Mütter noch eine der höchsten Beamtenstellen innehaben. Bei den ausgemitteltesten leiteten Lebensverhältnisse greift der Broterwerb der verheirateten Frau auch immer mehr von sich — vor allem gilt es sehr viele verheiratete Lehrerinnen und Verwalterinnen die entweder nach ihrer Heirat im Dienst bleiben oder durch Unglück dazu gezwungen werden zu ihm zurückkehren.

Auch bei der einge'orenen Frau hat seit einigen Jahren eine ungeheurer Ummwälzung im Berufsleben stattgefunden. Wenn man bedenkt, daß bis vor ungefähr 12 Jahren einge'orene Frauen und Mädchen noch keine Schulen besuchten, so muß der Erfolg der Bewegung zu Gunsten der Ausbildung der einge'orenen Frau ein enormer genannt werden. Während es früher höchstens einzelehrende Pflanzschulen und diese nur in sehr beschränkter Zahl, gab, sind jetzt viele Gymnasien

Stadtmitte in Berlin.

Die Zahl der weiblichen Stadtschönheiten im neuen Berliner Stadtparlament ist von 35 auf 24 zurückgegangen, bei den Unabhängigen von 10 auf 5, 1 der Sozialdemokraten von 8 auf 7, bei den Kommunisten von 4 auf 2, 1 der Deutschen Volkspartei gar von 6 auf 2, bei der Wirtschaftspartei von 1 auf 0. Die Deutschnationalen entsenden trotz ihrer starken Mandatszunahme nur 5 Frauen, die Demokraten und das Zentrum je 1 Frau in die neue Verammlung. Die meisten sind Gemeinderäte, oder Sozialangestellte und Lehrerinnen. Ferner finden wir eine Juristin, eine Kerstin und eine Reglermeisterin, während die Hausfrauen deren Mitarbeit als von großem Wert bei Wirtschaftspragen anerkannt wird, zum großen Teil auf Wiederwahl verzichtet haben.

at in Berlin, starb im Alter von 44
hemerem Belben. Die familiäre

nach schwerem Leiden. Sie begründete das Kartell der Kunstpfisterinnen für Frauenberufe, den Nationalen Frauendienst mit Dr. Bäumer zusammen und gehörte dem Berliner Vorstand der demokratischen Partei an. Ein orbelsreiches Leben hat ein unerwartet schnelles Ende gefunden.

Die Zulassung von Frauen zum höheren Justizdienst

wurde durch Verordnung des württembergischen Staatsministeriums verfügt. Der Erlaß lautet: Personen weiblichen Geschlechts werden zur ersten höheren Luftdienstprüfung, zum Vorbereitungsdiensft für den höheren Luftdienst sowie zur zweiten höheren Luftdienstprüfung unter denselben Voraussetzungen zugelassen, wie sie in der Verordnung vom 7. Dezember 1903, betreffend die Befähigung für den höheren Luftdienst bestimmt sind.

Die in §§ 9 und 10 der Verordnung vom 7. Dezember 1903 erwähnten Befähigungen sind

Bearbeitet und mit Abbildungen versehen von

der Internation. Schnittmanufaktur, Dresden-N.

Von uns in diesem Winter ein froh-schreibendes
 Winterpost befrieden werden wird? Das Froh-
 hollen Bettenshütteln zu einer regelrechten Sit-
 tlichkeit und Nothdank ausreichen wird? Berechtigt die
 kleine Trobe, die sie uns gab, zu größeren Hoff-
 nungen? Also fragen die Sportelreuten, Jungen
 nie ältere, und die flotten jungen Mäde's feuch-
 tangelasht der ausgestellten Sportertheilungen.
 Das nicht uns solch ein froher Anzug, wenn es
 seinen Schnee gibt? Ein kleiner Trost oder bleib-
 tisch? Zum mindesten wird es ab und zu einma-
 l'isch gehen auf der man all die Pracht
 Karren'redigelt an sich hervorbringen lassen kann.
 Ist doch die große bunte Strich- und ritz-ma-
 gen; belohnend für den Sport gefahren. Unbe-
 reit schneidig mirt solch ein gefried es Kollum
 in Ruwertort und gelblichem Weib, die lanna-
 der rot, der ture'st noch mit roten Strellen
 der eine kleine Apfelmänn in beiden Karren
 der der heilige, Hauschumrande Jumper zum
 Pa in Pa' in die gefrieden Rodi Unberst
 Kähnen in in Karrenverordnungen ver-läufigen
 und doch so rei-woll auf der Jüngling! Heißig
 fände haben sich auch wohl schon den mehrertheil
 treitgefrieden Schal, die flotte Fellermeie ober-
 ein in-fip-fip in'se Sridade gearbeitet oder sich
 einem handgefrieden Jumper vertigen, so
 beim Lauf und Rodeln ganz Diente teilten
 dem. Letzte Sportertheilung sind die freit
 schaffischen Stals, die sehr oft die Stale erstehen
 und mit rasselndem Sport-Hebung sehr defora in
 werten können. Farbige Hauschaden kräni man
 gern zu gestreifen, feiner zu einfarbigen Bille-
 gen, die dann noch reichlich tür sind. Beim
 S'lauf geht es weniger bunt, weniger froh. Ein
 dann die durchschliffen Sridade's kommen her
 es ist oft im rasselnden Tempo durch alle Stale

hungen nicht gebt oder in einem Bekanntheit nicht hat, von welchem Sie neugierig gemacht wird, nicht in der Lage, die Frage. Ausgenommen Nüsse und Schall. Rammern, Loden oder einer der so für einen Torment während englischen Sais werden heute zu den meist langen Sportjaden verwendet, die zu dem sehr tief gefächelt, mehr oder weniger in einer breiten Breite oder die lange gleichmäßig, die hofe leben lassen. Die, leicht gefächert und in ein eng, verläuft im Liefel. (Siehe Modelle 19 422). Kürzer, halblebte Bürteljaden, die kurzen Sportjaden nicht entbehren können, haben



vielfach große aufgelegte Zedern auf Schoß und Vorderseiten, zuweilen auch einen hochgestellten Belzagen, die *wascheide* Sperrisen zieht aber den gefüllten Schal vor. Die Schilfsläuf aufwärts kann sich sehr gut im stotten Strohstosß produzieren, falls sie für seine Vertrauensgabe leisten kann. Und auch die langen, halbangelegenen Jachen nicht fonderlich jugendlich, so werden sie doch in Affenbau, Wolle oder oder Samt mit reichem Bel-zelb überaus elegant. Gleichwohl es sehr oder Ähnlichkeit, Bel-zelb heute nirgend sehen, wo es sich um Eleganz handelt. Das ziemlich enge Maßchen aus dem gleichen Gewebe, meist nicht ganz so kurz wie ehemals, spielt dabei ein sehr beschöne Rolle. Zuweilen wird der untere Bel-zelb an Jachen und Wänteln mit glänzenden Schilf auch durch Kette in Schnürfächer umgebrochen, wie denn diese Schürzen in Talle und Wölkern sehr viel an der eleganten Konfektion zu finden sind. So laute, große Erfindungen sind es sich für die halbangelegenen Formen (Hef-Modell 19.53) begeistern, während für die weniger von der Natur bezeugten, wie auch die das reitere Welt die lösen, oft reichlich weitere Män-er zur Verfügung stehen. Der eichende Stoffe ist der sehr weite Kermel und ein oft bis hinfallende reichendes tiefes Armloch. Solche nun hält ein schmalere Gürtle die große, tiefe zusammen. Das faulige euerne Gane ist bei uns noch immer Ausnahmeherrschin, obwohl er in Erb- und Tagament zugleich, doch auch praktisch ist. In unsere Abbildung 19535 zeigt ein hoch- und massivfarbener Affenbau mit starker dicker Wollsticker und einem sehr breiten Kragen. Ein langer Schal fällt unter dem Krage in Rücken herab. Favorit-Schnitt in 96 Zentimeter. D erwie zu 5 Kori vorräthig.

Zu dem eleganten Sammantel mit Hobel-
tief ist der Favorit-Schnitt Nr. 19 531 in 88, w.
96, 104, 112, 120 Zentimeter Oberweite zu
vorrätig. Der Anzug der Verkäuferin Nr. 19 42
läßt sich ebenfalls mit Hilfe des Favorit-Schnittes

herstellen, er ist für die Dade in 88, 96, 104 Zentimeter Oberweite zu 5 Mart, für das Weintfeld in 96, 100, 108 Zentimeter Hüftweite zum gleichen Preis vorrätig. Liebhaberinnen von selbstgefertigten Strickjassen wie Modell 19 499 können sich eine solche nach dem Favorit-Schnitt, der in 80, 88, 96, 104 Zentimeter Oberweite zu 3 Mart vorrätig ist, fertigen. Der Schnitt zur Tellerärmel, man kann sie hüteln oder stricken, ist zu 2,50 M. erhältlich.



Favoris: Wright 1942, James & Mabel 1949
